

aus unserem Archiv vom 27. April 2010

Impressionistisches à la Monet

Von unserem Mitarbeiter Tobias Thieme

Bei Thomas Brandscheidt steigt die Anspannung; er hat lange auf diesen Moment gewartet: In der Deutschen Richterakademie zeigt der Trierer Maler von Donnerstag an rund 70 seiner Bilder. Für ihn ist es die größte Ausstellung, die er bisher gemacht hat.



In diesen Tagen leert sich Thomas Brandscheidts Wohnung: Rund 70 Bilder des Trierer Künstlers sind von Donnerstag an in der Richterakademie zu sehen. TV-Foto: Tob Thieme

Trier. In der Wohnung von Thomas Brandscheidt herrscht Ausnahmezustand. Die Bilder des Malers hängen nicht nur an der Wand. Sie stapeln sich auf dem Fußboden, lagern unterm Bett, auf dem Schreibtisch, und sie behindern den Griff ins CD-Regal. Von den 80 Quadratmetern der schmucken Altbauwohnung sind noch gefühlte 30 übrig geblieben, auf denen man sich halbwegs normal bewegen kann: Brandscheidt bereitet seine Ausstellung in der Deutschen Richterakademie vor. Am Donnerstag um 19.30 wird sie eröffnet. Für den Künstler ist es die größte, die er bis jetzt gemacht hat. Etwa 70 Bilder wird er zeigen.

Fast ein Jahr hat der 48-Jährige, der im Hauptberuf Krankenpfleger im Brüderkrankenhaus ist, gewartet: Die Akademie ist ein begehrter Ausstellungsort.

Brandscheidt malt seit Jugendtagen. Doch wann wird man wirklich zum Künstler? "Bei meiner ersten Sommerakademie 1977 war ich 15. Das war ein bisschen malen, nicht mehr", sagt er. Doch habe er sich weiterentwickelt und handwerklich verbessert. "Früher waren meine Bilder düster, ich habe unpassende Hintergründe verwendet. Heute sind sie kräftiger, farbiger und auch genauer."

Sein Förderer Erich Kraemer war es, der ihn mit anderen Malern der Europäischen Kunstakademie zusammenbrachte. Die Jahrhundertwende ist "seine" Epoche, der Impressionismus, das gegenständliche Malen vor allem. Monet hat es ihm angetan, besonders die Serie "Japanische Brücke". Und so versucht er, selbst Motive immer wieder neu zu entdecken, indem er sie an verschiedenen Tagen zu unterschiedlicher Zeit wieder und wieder malt. Zum Beispiel den Wachturm an der Nordallee. "Licht und Schatte zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten faszinieren", sagt der Maler.

Für seinen Stil muss er manchmal auch Kritik einstecken. "So malt doch heute keiner mehr", urteilten andere Künstler. Stilleben, Porträts, Landschaften: Die Bilder sind gar nichts Gewagtes.

Auf der Staffelei hängt ein begonnener Akt. "Die Bilder sollen sinnlich sein, Drastisches mag ich nicht." Brandscheidt möchte die Dinge so zeigen, wie er sie sieht. Und so schmiegen sich gelbe Kornfelder in das satte Grün der Hecken und Wiesen, wenn er die Hügellandschaft der Eifel auf die Leinwand bringt. Oder kleine Details einfängt, wenn er durch Holland oder die Provence reist.

Durch die Vorhänge im heimischen Wohnzimmer fällt seichtes Licht und spiegelt sich auf dem mühevoll renovierten Dielenboden. "Das Zimmer ist gleichzeitig mein Atelier", sagt Brandscheidt. Seine Frau trägt es mit Gelassenheit. Trotzdem sind beide froh, wenn die Werke endlich in der Akademie hängen.

Die Ausstellung wird am 29. April um 19.30 Uhr in der Deutschen Richterakademie an der Berliner Straße 7 eröffnet und ist bis zum 8. Juli zu sehen.

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten